

Sog ist Sog

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **129 (1850)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-372654>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

künstlich zu bereiten, welche schon nach Geruch und Aussehen, mehr aber nach bereits gemachten Erfahrungen zu urtheilen, ein treffliches Düngungsmittel ist. Da durch Sachkundige eine chemische Untersuchung dieser Jauche angestellt und unserm Verein das Ergebniß darüber von anderer Seite mitgetheilt werden wird, so beschränke ich mich bloß auf das, was ich über die Wirkung dieses Düngungsmittels theils durch eigene Anschauung, theils aus dem Munde glaubwürdiger Personen erfahren habe.

Der Entdecker dieser Jauche hat 4 bis 5 Zucharten Wiesen; seit dem Jahre 1838 hält er kein Vieh und hat auf diese Weise seit dieser Zeit gar keinen andern Dünger gebraucht, als zirka 200 Tansen auf dem Lande gebrannter Asche im Jahre 1840, also 4 volle Jahre einzig diese künstliche Jauche gebraucht; dessen ungeachtet sah ich dieses Spätjahr, daß die Wiese sich im besten Zustande befindet, indem der Rasen sehr dicht und das Spätgras so üppig als irgendwo war und aus den vorzüglichsten Futterkräutern unserer Gegend bestand. Um in dieser Sache sicher zu sein, fragte ich mehrere Nachbarn, und diese be-

stätigten obige Aussagen durchweg. Einer derselben, welcher schon mehrere Jahre das Heu dieser Wiese gekauft hat, versicherte mich, daß er im letzten Maimonat bei Fütterung seines Viehes mit diesem Heu so viel gemolken habe, als da er Gras fütterte. Den dießjährigen Ertrag schätzt er wenigstens 20 Ztr. höher, als den letztjährigen.

Alle Nachbarn bezeugen, daß der Ertrag an Gras eher im Steigen als im Abnehmen sei, daß die Bäume, wovon ich mich zum Theil auch selbst überzeugte, bei diesem Dünger vorzüglich gedeihen. Ein Tagelöhner von Hrn. Lieutenant Dändlker sagte mir unter Anderm über diese Jauche: „Seit 5 Jahren bin ich oft mit dieser Jauche beschäftigt gewesen; im Anfang gefiel mir die Sache nicht recht, denn ich konnte nicht glauben, daß das Wasser mit etwas Gras und Heu vermischt ein so gutes Düngungsmittel geben könne; doch fiel das mir sehr auf, daß nach einiger Zeit das Gras u. sich auflöste und nach Verfluß von 3 bis 4, höchstens 5 Wochen nichts mehr davon zu sehen war, und die Jauche so fast das Aussehen hatte, wie die gewöhnliche Viehjauche, und dabei noch einen weit größern Gestank verbreitete.“

Gog ist Gog.



„Ihr seid arretirt!“

„Warum — warum?“

„Ihr seid ein Demagog *) — und noch dazu ein ausgezeichnete — die Herren am Tisch dort haben's g'sagt.“

„Pädagog, lieber Mann — Pädagog!“ **)

„Ach was! Gog ist Gog — nur mit.“

*) Volklenker oder Volkverführer.

**) Ein Erzieher.